

Dieses Buchhändlerheim bildete eine Reihe von Jahren hindurch den litterarischen und geselligen Mittelpunkt Berlins; es vertrat die Stelle der späteren Klubs und Kasinos. Doch gab es auch damals bereits blühende und vornehme Vereinigungen letzterer Art, wie denn in der Schrift selbst vielfach der »Berliner Montagsgesellschaft« Erwähnung geschieht, die 1749 durch den Pfarrer Joh. Schultheß aus Zürich gegründet worden und deren eifriges Mitglied Friedrich Nicolai war. Sie erhielt sich bis zu ihrer Säcularfeier im Jahre 1849, wonach sie aus der Geschichte Berlins verschwand.

Nach Friedrich Nicolais Tode (6. Januar 1811) übernahm dessen Schwiegersohn Hofrat Parthey die Handlung unter Leitung Johannes Ritters, eines Bruders des berühmten Geographen Hofrat Parthey starb 1821 und hinterließ das Geschäft seinem Sohne Dr. Gustav Parthey, der sich als Gelehrter, namentlich durch archäologisch-ägyptologische Studien und mehrfache philologische Arbeiten einen Namen gemacht hat und dessen Andenken auch im Buchhandel in hohen Ehren steht.

Im Besitz der Nicolaischen Buchhandlung folgten ihm 1866 seine langjährigen Mitarbeiter, der Procurist der Handlung August Effert (geboren zu Stettin im Jahre 1801 und seit 1815 in der Nicolaischen Buchhandlung thätig) und L. Lindtner. Das Sortimentgeschäft kam bereits im Jahre 1858 an M. Jagielski aus Posen und von diesem 1863 an Friedrich Wreden und Friß Borstell, welcher letztere nach dem Ausscheiden Wredens das Geschäft in Gemeinschaft mit Hans Reimarus noch heute führt und ihm namentlich durch seine großartig eingerichtete Leihbibliothek einen hohen Aufschwung gegeben hat.

Das Verlagsgeschäft kam 1876 in den Besitz Rudolf Strickers, der mit einer Tochter August Efferts verheiratet war. Er war kein Buchhändler von Beruf, hatte sich als solcher vielmehr die militärische Laufbahn erwählt; um so höher sind die Erfolge zu schätzen, die er als Verlagsgeschäftler erzielte und die dem alten Geschäft neue Ehren eintrugen. Er war 1829 zu Hebron-Damnik bei Stolp in Pommern geboren, trat 1848 ins Heer ein, machte den dänischen Feldzug 1864 als Intendanturbeamter mit und erwarb sich das Alsenkreuz. 1871 verließ er die Beamtenlaufbahn, um sich dem Buchhandel zu widmen, dem er schon im Jahre 1865 durch seine Verheiratung nahe geführt war.

Das sind im wesentlichen die äußeren Daten der Geschichte der Buchhandlung. In ihrem inneren Leben ist ein Rückblick auf die ausgezeichneten Männer interessant, die dort verkehrt haben und deren Namen auch dem Verlage seine unverfälschte, vornehme Richtung gaben. Friedrich der Große (als Kronprinz und König), Gotthold Ephraim Lessing, Moses Mendelssohn, Minister von Kniphhausen, Gogolowsky, von Göttingk, Erich Diester, Ramler, Böllner, Zelter, Theodor Körner und sein Vater, Theodor Hildebrandt, Julius Hübner, Karl Friedrich Lessing, das ist nur eine Auslese der hervorragenden Namen, deren Träger die Nicolaische Buchhandlung zu ihren Kunden und Besuchern und zum Teil zu den intimen Freunden der Handlungsbefitzer zählte.

Besonders anregend zu lesen ist ein Abschnitt des Buches, der sich mit dem Verhältnis Theodor Körners zu der Familie Nicolai-Parthey beschäftigt und jetzt bei dem Herannahen der Körner-Säcularfeier ein erhöhtes Interesse gewinnt. Die Nicolaische Buchhandlung bewahrt noch manche wertvolle Reliquie von ihm, der mehrfach in ihrem Hause gewohnt und gearbeitet hat. So entstand die begeisterte »Zueignung« zu seinem Niederbuch »Veyer und Schwert« (»Euch allen, die ihr noch mit Freundestreue« u. s. w.) auf einem Bulte im Nicolaischen Laden und floß dem schnell arbeitenden Dichter in wenigen Minuten wie im Fluge aus der Feder. Der Verfasser des vorliegenden Schriftchens erinnert sich noch des steiffühigen, schmalen Schreibpultes, auf dem Körner Poesie und Prosa zum Östern niedergeschrieben hat.

Das Buch, das wir der Lektüre der Buchhändler warm empfehlen, ist mit gut ausgeführten Bildern ausgestattet, und enthält in einem Anhang manche wertvolle Einzelheit zur Geschichte der Buchhandlung und ihrer Inhaber und des geistigen und geselligen Lebens im alten Berlin.

Bermischtes.

Deutsches Buchgewerbe-Museum. — Zu der nachfolgenden Statistik des Besuches des Deutschen Buchgewerbe-Museums bemerke ich im voraus, daß das Museum nach Fertigstellung des Galeriebaues für die Königlich Sächsische Bibliographische Sammlung im Februar 1889 dem Publikum wieder zugänglich gemacht wurde. Wegen baulicher Veränderungen (Einrichtung der Doppelfenster) mußte das Museum vom

16. Dezember 1889 bis 19. Januar 1890 geschlossen werden, ferner wegen der Vorbereitungen zur Ostmehausstellung vom 1.—17. Mai 1889 und vom 14.—30. April 1890.

	Besucher	
	1889	1890
Januar	—	96
Februar	87	162
März	156	398
April	355	250
Mai	1807	1626
Juni	683	1450
Juli	357	1525
August	319	351
September	251	814
Oktober	1013	510
November	207	405
Dezember	85	266
Gesamtzahl der Besucher:	4820	7853

Das Jahr 1890 weist gegen 1889 ein Mehr von 3033 Besuchern auf. Diese außerordentliche Steigerung des Besuches ist in erster Linie der aus den Schätzen des Museums veranstalteten Gutenberg-Jubiläum-Ausstellung (24. Juni — 4. Juli 1890) zu verdanken. Zu den obengenannten Zahlen kommt noch eine große Anzahl von solchen Besuchern, die gelegentlich der Besichtigung des Buchhändlerhauses auch das Museum — außer der eigentlichen Besuchszeit — in Augenschein genommen haben; die Zahl derselben läßt sich leider nicht feststellen. K. Burger.

Neue Bücher, Zeitschriften, Gelegenheitschriften, Kataloge u. für die Hand- und Hausbibliothek des Buchhändlers.

Verzeichnis der neu erschienenen und neu aufgelegten Bücher, Landkarten, Zeitschriften u. 1891. 1. Band. 186. Fortsetzung. Mit e. wissenschaftl. Uebersicht u. e. Stichwort-Register. Herausgegeben u. verlegt von der J. C. Hinrichs'schen Buchhdlg. in Leipzig. 8^o. 199* u. 656 S.

Ergänzung zu Schullesebüchern. — Die durch den preussischen Minister der geistlichen u. Angelegenheiten an die Provinzial-Schul-Kollegien unterm 12. Juni d. J. ergangene Anweisung, eine Anzahl von Lesebüchern, in welchen die Kinder über die Gefährlichkeit des Spiels mit Feuer oder Streichhölzern belehrt werden, in die Schulbücher der Monarchie aufzunehmen, ist ein Ergebnis der im Jahre 1889 in Berlin stattgehabten Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung. Letztere hatte einen Teil der ihr zur Verfügung gestellten Preise für das beste, diesen Gegenstand behandelnde Lesebuch bestimmt. Von den ihr eingereichten zahlreichen Beiträgen wurden drei prämiert. Der vom Vorstande der Ausstellung an den Minister gerichteten Bitte, diese Erzählungen in die Lesebücher sämtlicher Schulen der Monarchie aufzunehmen, ist bereitwilligst entsprochen worden.

Beschlagnahme. — Eine Broschüre von Florian Geyer, »Gieb' uns Brod, Kaiser!« ist in allen Buchhandlungen Berlins mit Beschlag belegt worden.

Internationaler litterarischer Kongreß. — Die »Association internationale artistique et littéraire« hat mit ihrem Beschlusse, den diesjährigen allgemeinen litterarischen Kongreß von Berlin nach Mailand zu verlegen, nunmehr auch dort Fiasco gemacht. Die Mitglieder der Schriftstellergesellschaft in Mailand haben erklärt, es wäre unmöglich, in diesem Jahre daselbst den Kongreß abzuhalten.

Die »Società italiana degli autori« hat mit dieser Ablehnung eine taktvolle Rücksicht auf Berlin genommen und konnte sich zudem mit vollem Recht auf den Beschluß des vorjährigen Londoner Kongresses berufen, der für 1891 Berlin und für 1892 Mailand als Sitz des Kongresses bestimmt hat.

Personalnachrichten.

Gestorben

am 5. August in Prag im vollendeten vierundsiebzigsten Jahre seines thätigen Lebens Herr Friedrich Styblo, Gründer und Chef der dortigen angesehenen Buchhandlung B. Styblo.

Anzeigebblatt.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Erklärung.

[29886]

Die Unterzeichneten bringen hiermit zur Kenntnissnahme, daß sie die Stellung als Vorstände der Aktiengesellschaft Verlags-Anstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg heute frei-

willig niedergelegt und ihre Thätigkeit in genannter Anstalt eingestellt haben. Die Gründe liegen in einzelnen Maßnahmen des Aufsichtsrates, welche nach Ansicht der Unterzeichneten mit den Interessen der Gesamtheit der Aktionäre nicht vereinbar waren, und in Gegensätzen, welche sich schließlich derart zugespitzt haben, daß uns ein weiteres erprießliches Arbeiten in genannter Gesellschaft als aussichtslos erschien.

Wir danken für die uns während unserer

Thätigkeit als Vorstände und Direktoren der Verlags-Anstalt von Seiten des verehrlichen Buchhandels erwiesene Unterstützung, sowie auch für das uns entgegengebrachte Vertrauen, welches letzteres wir auch in unserem künftigen Wirkungskreise zu rechtfertigen wissen werden.

Regensburg, den 1. August 1891.

G. Alfermann
J. B. Schorpp.